Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 1. Sonntag, 1. Januar 1871.

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das erste Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Zeitung 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Die Aussichten des neuen Jahres.

Das neue Jahr findet uns bei seinem Anfange in einem gewaltigen Kriege, wie er größer und furchtbarer nur selten geführt ist. Die beiden kriegerischsten, die beiden gebildetesten Völker des Festlandes von Europa führen einen Volkskrieg mit allen Mitteln der neueren Kriegekunst und Wissenschaft; nie sind so große Heere, nie so mörderische Waffen in den Kampf geführt, wie diesmal.

Gottlob, nicht wir sind die Angreifenden, nicht wir haben den Krieg leichtfertig provozirt; das kriegslustige, gloiredürstende Frankreich ist der freche Angreifer gewesen. Der Urheber des Krieges, der ränkevolle Napoleon sitzt freilich längst als Gefangener in Wilhelmshöhe, sein nach Krieg verlangendes Heer, seine den Krieg schürenden Generale füllen längst als Gefangene die deutschen Festungen; aber das eroberungssüchtige Frankreich will trotzdem nicht nachgeben, es will auch heute noch die uns geraubten Länder Elsaß und Lothringen zurückbehalten und führt deshalb den Krieg gegen uns Deutsche noch weiter fort.

Daß dieser Krieg nach Vernichtung seiner Heere ein Wahnsinn ist, daß er das schöne und fruchtbare Frankreich verwüstet, daß er manche sonst üppige Landschaft in eine unfruchtbare Einöde verwandeln wird, das sehen die Franzosen in ihrem Kriegestaumel nicht, oder wollen es nicht sehen. Ihre lächerliche Eitelkeit, welche Frankreich in ihren Augen als das erste Land der Welt, als das Reich der Mitte erscheinen läßt, verhindert sie, die Wahrheit zu erkennen, und die Lügenberichte ihrer Führer befördern diese Selbsttäuschung nicht wenig.

Es ist hiernach schwer zu sagen, wann der Krieg sein Ende erreichen wird; denn ein Wahnsinniger ist unberechenbar. Aber dennoch mehren sich die Zeichen, daß der Widerstand der Franzosen nicht lange mehr vorhalten werde. Paris zunächst, die Hauptstadt des Landes, der Sitz der Intelligenz und des Dünkels, dem das Land blindlings zu folgen gewohnt ist, Paris wird sich in kurzer Zeit auf Gnade und Ungnade ergeben müssen; es wird in etwa einer Monatsfrist den eisernen Armen erliegen, welche es umschlossen halten. Die Provinzen, welche bisher zum Kampfe eilten, beginnen bereits sichtlich zu erlahmen; auch sie werden dem Kampfe entsagen, wenn ihre Hauptstadt gefallen ist. Der Kampf neigt sich daher seinem baldigen Ende zu.

Die Frucht aber des Kampfes wird ein Friede sein, siegreich für uns, dauerhaft für Europa, ein Friede, wie wir ihn lange ersehnt und gehofft haben. Denn seit 22 Jahren, seit dem Jahre 1848 hat die Furcht vor dem Kriege wie ein Alp auf den Gemüthern gelastet. Frankreich unter den Napoleoniden war es, welches Europa in steter Furcht vor dem Kriege erhielt, Napoleon III. war es, der durch seine orakelhaften Neujahrsreden alle Gemüther in Spannung versetzte und den Kredit mehr schädigte, als ein einbrechender Krieg. Ganz Europa ist durch diese stete Furcht des Krieges gelähmt, Handel und Gewerbe sind dadurch nur zu häufig gestört und gehemmt. Der neue Friede wird diese Hemmung, diesen Druck von uns nehmen. Das Uebergewicht Frankreichs wird gebrochen, Napoleon beseitigt sein und an der Spitze Europas wird das Frieden liebende deutsche Reich, wird der gewissenhafte und zuverlässige Kaiser der Deutschen, unser geliebter König Wilhelm I. stehen und das Banner des Friedens hoch halten. Das walte Gott.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 29. Dezember. Unsere Beschießung des befestigten Mont Avron am 27. aus 76 Geschützen hat die feindlichen Geschütze für gestern und heute zum Schweigen gebracht.

Wilhelm.

Versailles, 29. Dezember. Am 27. d. hatte Oberstlieutenant v. Boltenstern mit 6 Kompagnien, 1 Eskadron und 2 Geschützen ein lebhaftes Gefecht zwischen Montoire und la Chartre. Der Feind umfaßte schließlich das Detachement. Oberstlieutenant von Boltenstern schlug sich jedoch durch und brachte, bei einem eigenen Verlust von etwa 100 Mann, noch 10 Offiziere und 230 Mann des Feindes als Gefangene zurück.

Am 28. gelang es der Belagerungs-Artillerie auf der Ostfront von Paris, nachdem der Mont Avron am 27. zum Schweigen gebracht war, den Bahnhof von Noissy le sec wirksam zu beschießen und die in Bondy kantonnirende feindliche Artillerie zu vertreiben.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Versailles, 30. Dezember. Am 29. d. wurde durch Abtheilungen des zwölften sächsischen Armeekorps der Mont Avron besetzt, viele Lafetten, Gewehre, Munition und Todte des Feindes wurden daselbst vorgefunden. Feindliche Abtheilungen, welche sich noch außerhalb der Forts befanden, zogen sich nach Paris zurück. Diesseits kein Verlust.

Von der Nordarmee wird gemeldet, daß am 27. d. die Festung Perronne nach mehreren Gefechten cernirt worden sei. Die Verfolgung der Nordarmee wird weiter fortgesetzt.

— Die Besetzung des Mont Avron Seitens der deutschen Truppen ist ein Ereigniß von großer Bedeutung nach zwei Seiten hin. Einmal wird dieser rasche Erfolg der Beschießung nicht ohne großen moralischen Eindruck auf die Pariser bleiben, sodann sieht sich unsere Armee, welcher auf der Westfront von Paris allerdings schon lange die Möglichkeit gegeben war, Sprenggeschosse in die Stadt zu werfen, hierzu nunmehr auch auf der Ostseite in den Stand gesetzt. Mit den neuen, über eine deutsche Meile weit tragenden Geschützen kann über die Forts Rosny und Beissière hinweg das Arbeiterviertel Belleville, welches bekanntlich die unzufriedensten Elemente der Bevölkerung birgt, großentheils zusammengeschossen werden, und die Folge davon würde sein, daß die vertriebenen Bewohner in andern Theilen der Stadt ihr Obdach suchen müssen. Dies würde aber schwerlich in Ruhe abgehen. Wenn also nun endlich die Absicht der Beschießung der Stadt bestehen sollte — und es ist möglich, daß man dem Arbeiter-Viertel gegenüber die zarten Rücksichten schwinden läßt, welche auf dem Terrain von Clamart, Meudon, Sevres und St. Cloud, von dem aus die südwestlichen Vorstädte bis an das Invaliden-Hotel bestrichen werden können, zur Abstinenz bewogen haben — dann kann auch von Avron aus damit vorgegangen werden. Diese Position ist aber allerdings eine sehr bedenkliche für die Belagerungs-Batterien, da diese dem Kreuzfeuer der Forts Noisy, Rosny und Nogent ausgesetzt sind.

— Das Städtchen Vitry, bei welchem die Trümmer der geschlagenen Nordarmee sich sammeln, liegt in der Mitte zwischen Arras und Douai; der Ort hat 2500 Einwohner. Die Bewegung einer deutschen Truppenabtheilung in der Richtung auf Cambrai (befestigte Stadt mit 23,000 Einwohnern) dürfte eine beabsichtigte Flankirung der Nordarmee von Osten her resp. die Sicherung unseres Heeres nach dieser Seite hin — gegen Cambrai und Valenciennes — bezwecken.

— Die Orte Montoire und La Chartre, bei welchen von einer kleinen Abtheilung der Armee des Großherzogs von Mecklenburg das Gefecht gegen feindliche Uebermacht so glänzend bestanden ist, liegen westlich von Vendome, ein paar Meilen von dieser Stadt entfernt.

— Privatbriefe aus Versailles melden, es seien große Arbeiten in der Ausführung begriffen, welche einen „wuchtigen" Artillerieangriff auf die Südfront von Paris, d. h. auf die vorgeschobenen feindlichen Werke und auf die Forts gelten, während vom Mont Avron aus ohne Verzug mit dem Bombardement von Belleville und La Villette begonnen werden soll.

Epernay, 23. Dezember. Vor einigen Tagen ging hier die Meldung ein, daß sich in dem nur wenige Meilen entfernt gelegenen Dorfe Mareul Franktireurs festgesetzt hätten. Der Platzkommandant schickte sofort eine Streifpatrouille, bestehend aus einer Kompagnie des hier in Garnison befindlichen Potsdamer Landwehr-Bataillons und einer Abtheilung Kürassiere ab, welche bei ihrem Eintreffen in Mareul nur einige von den Franktireurs hinterlassene Flinten vorfand. Dem Dorfe wurde eine Kontribution von 1680 Franken auferlegt, auch wurde ein Pachthof, welcher den Franktireurs als Aufenthaltsort gedient hatte, in Brand gesteckt. Ein heute in Epernay verbreitetes Gerücht, nach welchem achtzig Franktireurs gefangen genommen worden sein sollen, mag daher entstanden sein, daß die achtzig Einwohner des Dorfes Mareul eine Nacht hindurch in einer Scheune gefangen gehalten wurden, weil sie sich ursprünglich weigerten, die ihnen auferlegte Kontribution zu bezahlen. — Auch aus Ay, einem Städtchen in der Nähe von Epernay, wird gemeldet, daß Franktireurs daselbst ihr Unwesen treiben. Die Heldenthaten dieser Gesellen beschränken sich bisher allerdings nur darauf, daß sie Steine auf die Schienen werfen, um Entgleisungen der passirenden Militärzüge herbeizuführen. Jüngst war es nur der Vorsicht des Lokomotivführers zu verdanken, daß ein größerer Militärtransport, ohne Schaden erlitten zu haben, hier in Epernay anlangte. Seitens der Eisenbahnverwaltung sind zwar alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, namentlich wurde bestimmt, daß der Personentransport nur bei Tage stattfinden sollte; allein letztere Bestimmung ist bei dem aller Berechnung spottenden Verkehr praktisch nicht ausführbar.

Gestern traf aus dem königlichen Hauptquartiere der Befehl ein, daß fünfzig Jäger des zum Theile hier garnisonirenden zweiten Reserve-Jäger-Bataillons sofort nach Versailles abgesandt werden sollten, um daselbst die Feldpolizei in der unmittelbaren Umgebung des Königs zu handhaben. Das Detachement ist bereits unter Führung des Premier-Lieutenants Reymann nach seinem Bestimmungsorte abgegangen. Der erwähnte Befehl scheint von allerhöchster Stelle ausgegangen zu sein; die Mannschaften des zweiten Reserve-Jäger-Bataillons, welche aus allen Provinzen der Monarchie zusammengewürfelt sind, sehen ihn als einen Akt ehrenden Vertrauens an.

— In den Außenwerken von Mont Valerien, so schreibt der Korrespondent der „Times" in Versailles, sind fortwährend viele Hände beschäftigt. Ueberhaupt wachsen diese Werke, die ich schon seit einiger Zeit betrachte, fortwährend an Stärke und Bedeutung, und ich bin schließlich zu der Annahme gelangt, die für mich moralische Gewißheit besitzt, daß General Trochu ein festes verschanztes Lager unter den Geschützen des Fort Valerien anlegt, in welches er sich zurückzuziehen gedenkt, wenn die Stadt beinahe ganz ausgehungert ist und die Bevölkerung unangenehm zu werden anfängt. Das Fort ist an sich eine kleine Stadt. Es ist sicher gegen Feuer und beherrscht Paris. Tag auf Tag habe ich lange Wagenzüge die Straße von Courbevoye entlang auf den hinteren Eingang des Forts zufahren sehen, und zwar allem Anscheine nach mit schwerer Belastung, während bei der Rückkehr die Fuhrwerke augenscheinlich leer waren. Die auf die Verschanzungen verwendete Mühe sowohl wie ihre große Ausdehnung läßt auf einen großen Plan schließen. Auf guten Karten sieht man eine große Windmühle, 800 Metres W.N.W. von Mont Valerien. Dort ist der Mittelpunkt einer großen Redoute. Eine andere noch größere liegt südlich von der Mühlenbatterie und weiter noch nach Süden, d. h. näher den deutschen Linien, ist ein drittes Werk, dessen Fronte durch Schützengräben vertheidigt ist. Ueber den Zweck dieser verschanzten Positionen kann nicht der geringste Zweifel obwalten. Dieselben können einer großen Truppenmacht als Deckung dienen.

Deutschland.

** **Berlin**, 30. Dezember. Die abermalige Abreise des Staatsministers Delbrück nach Versailles hat verschiedenen Blättern Gelegenheit zu den mannigfachsten Vermuthungen über die Themata gegeben, welche zwischen dem Bundeskanzler und dem Präsidenten des Bundeskanzleramts zur Berathung kommen könnten. Es ist klar, daß das, was die Einen oder die Anderen angeben, sich gegenseitig nicht ausschließt und daß eben Alles zur Sprache kommen wird, was sich irgend auf die neue Verfassung, auf Kaiser und Reich, wie den zukünftigen ersten deutschen Reichstag und dessen Vorlagen bezieht. — Die Interpretation, welche übrigens den Königlichen Worten in der Anrede an die dreißig Abgeordneten in Versailles gegeben wird, die nämlich, daß König Wilhelm die Annahme der Kaiserwürde von den Vertretern der Nation, d. h. eines ersten deutschen Reichstages abhängig gemacht habe, ist eine unlogische und völlig von einer Partei aus der Luft gegriffene, welche Berge von Schwierigkeiten aufhäufen, oder doch mindestens sehen möchte, wo zu deren Leidwesen eben nicht einmal Hügel von solchen im Wege stehen: es ist natürlich, daß sich die Worte des Königs nur auf die zur Zeit bestehenden Volksvertretungen beziehen konnten, daß also für Norddeutschland die Zustimmung des Reichstages, für die süddeutschen Staaten die der einzelnen Landesvertretungen dem Könige vor der Annahme erwünscht sei. — Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hat als stellvertretender Protektor der deutschen Wilhelmsstiftung vier Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses derselben, den Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Seehandlungs-Präsidenten Günther, den Geheimen Kommerzienrath Bleichröder, den Großherzoglich hessischen Geh. Legations-Rath Hofmann, den Geheimen Regierungs-Rath Ribbeck dazu ersehen, als Vertrauensmänner der deutschen Wilhelms-Stiftung mit den Vertrauensmännern des geschäftsführenden Ausschusses der Victoria-National-Invaliden-Stiftung, nämlich dem Generalmajor z. D. Völcker, dem Kommerzien-Rath Vollgold, dem Geh. Ober-Regierungsrath Wulffsheim, dem Schloßhauptmann von Drehröden, über die Fusion der von Sr. Königlichen Hoheit beabsichtigten deutschen Invaliden-Stiftung mit der deutschen Wilhelms-Stiftung zu berathen. Mit der Leitung dieser Berathung ist der General der Infanterie von Holleben beauftragt. — Dem Central-Comite der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind von Seiten des norddeutschen General-Konsuls Dr. Roesingh in Newyork als Ertrag eines Bazars in Brooklyn 35,000 Dollars und als Ertrag eines solchen in Newyork selbst 92,518 Thlr., ferner noch 1545 Thlr. aus Montgomery (Alabama) eingesendet worden.

Ausland.

Wien, 30. Dezember. Das jüngste Schreiben des Fürsten von Rumänien beantwortete Beust dahin: Oesterreich betrachte die rumänisch-türkische Differenz als rein interne Angelegenheit und überlasse die Lösung derselben ausschließlich der Türkei.

Brüssel, 29. Dezember. Die „Independance" erfährt aus Lyon vom 25. d., daß die Hauptschuldigen bei der Ermordung Arnauds verhaftet sind. — General Crouzat ist zum Kommandeur der ersten Division ernannt. Derselbe hat eine Proklamation an die Bewohner Lyons gerichtet, in welcher es heißt: „Lyon ist von furchtbaren Wällen umgeben, deren Vertheidigung bis zum Tode uns obliegt."

— Aus Bordeaux vom 27. d. d. wird gemeldet: Ein Dekret der Regierung verfügt die Auflösung der Generalräthe, der Räthe des Arrondissements und der bisherigen Departemental-Kommissionen; an Stelle der Generalräthe sollen neue Departemental-Kommissionen treten.

Brüssel, 30. Dezember. Ein Korps von der Armee des Generals von Manteuffel hat auf der Straße nach Hävre Declair besetzt und hinter Bolbec ist eine starke deutsche Truppen-Abtheilung konzentrirt. (Bolbec liegt nördlich von der Seinemündung und nur 2 Meilen von derselben entfernt.)

Frankreich. In einem Ballonbriefe aus Paris vom 21. d. M. heißt es: Wir sind schlechterdings nicht im Stande, Verläßliches über den noch vorhandenen Vorrath von Lebensmitteln zu erfahren. Die Regierung versichert, daß für noch zwei Monate Pferdefleisch, Mehl und Wein vorhanden sei. Diese Angabe kann ich nun allerdings nicht bestimmt als falsch bezeichnen, das jedoch weiß ich, daß ich gestern von meinem Bäcker kein Brod bekommen konnte, da sein gesammter Vorrath schon am frühen Morgen durch die Menge fortgeschleppt worden war. Die arbeitenden Klassen stehen nämlich die ganze Nacht hindurch vor den Bäckerläden und bemächtigen sich des neugebackenen Brodes in den frühen Morgenstunden. Schon sind werthvolle Reit- und Wagenpferde geschlachtet worden, um zu 1/8 Pfund per Kopf als Ration für drei Tage vertheilt zu werden. Von den Droschkenpferden mögen ebenfalls schon zwei Drittel den Weg der Schlachtbank gegangen sein, so daß die Zahl der Droschken bereits merklich zusammengeschrumpft ist. Demnächst müssen die Omnibusgäule daran. Wenn es wahr ist, daß die Regierung bereits ein Embargo auf sie gelegt hat, wird es mit dem Omnibusfahren demnächst wohl auch zu Ende und Paris über kurz oder lang zumeist auf Pflanzenkost angewiesen sein. Einstweilen läßt sich ein Huhn noch immer um 25 Fr. erstehen, eine Gans um 80, ein Truthahn um 100 und ein Kaninchen um 30 Fr. Daß die Ratte beliebte Normalkost geworden sei, ist eine Uebertreibung, aber im Ueberfluß schwelgen wir wahrhaftig nicht, und hat die erwachsene Bevölkerung bisher noch keinen dringenden Mangel empfunden, leiden Kranke, Greise und nun gar Kinder doch gewaltig. Die Sterblichkeit ist doppelt so groß als sonst um diese Jahreszeit, und die Kinder verkommen zu Hunderten aus Mangel geeigneter Pflege. Trotz allem dem hält die Bevölkerung sich wacker, und wehe dem, der von Kapitulation spräche. Lieber verhungern, ist die Loosung. Und demgemäß behilft sich Jeder mit dem Wenigen, was er erschwingen kann. Als Ersatz für die knappe Fleischkost werden kräftige Extrakte aus Knochen, Hörnern und Hufen, nahrhafte Brühen und Gelée's aus den sonst unbenutzten Thiereingeweiden fabricirt, ja, selbst die Butter versucht man jetzt in sehr nothdürftiger Weise durch ein aus Fett und Cocoßnußöl bereitetes Präparat zu ersetzen, welches zur Seife allerdings in näherer Verwandtschaft als zur echten Butter steht.

Lille, 29. Dezember. Die französische Nord-Armee befindet sich noch immer in denselben Positionen bei Vitry. — Wie das „Echo du Nord" meldet, machten die Preußen gestern in der Stärke von 2000 Mann eine Demonstration gegen Cambrai. — Vor Arras hat sich der Feind noch nicht gezeigt.

Bordeaux, 29. Dezember. Gambetta ist aus Lyon hier eingetroffen. — Nachrichten aus Paris vom

27. melden, daß die starke Kälte die Wiederaufnahme der Operationen verhindere.

London, 29. Dezember. Aus Paris vom 27. d. wird gemeldet: Ein Bericht des Generals Schmitz konstatirt, daß alle Maßregeln getroffen seien, um dafür Sorge zu tragen, daß der Gesundheitszustand der Truppen in keiner Weise ein Aufgeben der begonnenen Operationen herbeiführen könne. Die eingetroffenen Pariser Journale sprechen sich gegen eine Betheiligung Frankreichs an der Konferenz über die Pontusfrage aus.

— Der Marineminister Childers ist wieder erkrankt. — Wie den „Daily News" aus Bordeaux vom 29. gemeldet wird, soll die französische Regierung neuerdings beabsichtigen, die Beschickung der Konferenz von der vorhergängigen Anerkennung der Republik durch England abhängig zu machen.

Madrid, 27. Dezember. In der heutigen Sitzung der Kortes erklärte Prim bei der Debatte über die Civilliste, er werde auch über die Verfassung hinweggehen, wenn dies nothwendig sei, um die Freiheit des Vaterlandes zu retten; übrigens habe er die Absicht, dem Könige seine Entlassung einzureichen, da er sich darnach sehne, ins Privatleben zurückzukehren.

28. Dezember. Die Kortes nahmen eine Resolution, welche den Abscheu der Versammlung über das Attentat auf den Marschall Prim ausspricht, mit 200 Stimmen an; es wurde darauf der Regierung ein Vertrauensvotum mit 141 gegen 3 Stimmen ertheilt; schließlich erfolgte die Verlesung eines Kommissionsberichtes, welcher sich für Suspension der verfassungsmäßigen Garantien ausspricht.

29. Dezember. Ueber das Befinden des Marschalls Prim wird gemeldet, daß dasselbe fortfährt, befriedigend zu sein. Die Verwundungen sind bis jetzt nicht gefährlich; die Kugeln sind glücklich herausgenommen worden.

— Das durch die Herren Topete und Ayala verstärkte Ministerium wird heute den Kortes beiwohnen, um einige wichtige Maßregeln vorzuschlagen und sein Programm der Versammlung aller liberalen Fraktionen vorzulegen.

30. Dezember. Der Kontre-Admiral Topete, interimistischer Präsident des Ministerrathes, ist heute Morgen nach Cartagena gereist, um Se. Majestät König Amadeus zu empfangen. Es begleiten ihn der Marschall Marquis de Sierra Bullones als Repräsentanten der Generale der Armee; die Präsidenten des Staatsrathes und des Kassations-Tribunals und die General-Direktoren der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, des Geniekorps und des Generalstabes.

Konstantinopel, 29. Dezember. Die „Turquie" erklärt in offizieller Weise die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht von angeblichen Verhandlungen zwischen der Türkei und Oesterreich wegen Abtretung der Suttorina für unbegründet.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 30. Dezember. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht folgendes Telegramm des Prinzen Georg an Se. Majestät den König Johann: Le Vert galant, 29. Dezember, 1/2 8 Uhr Abends. Mont Avron heute Nachmittag 3 Uhr gänzlich verlassen gefunden und von 1 Kompagnie 4. Infanterie-Regiments besetzt worden. Die Geschütze hat der Feind weggebracht unter Zurücklassung vieler Lafetten, Gewehre, Munitionen und Todten. Gegen Mittag waren feindliche Feldgeschütze vom Mont Avron gegen Noissy geeilt und von Rossny vier Bataillone mit Gepäck nach Paris abgezogen. Heute keine Verluste gehabt. Morgen früh von 7 bis 10 Uhr starke Besetzung des Mont Avron zum Abräumen unter Beschießung von Noissy, Mertan und Bondy.

Saarbrücken, 30. Dezember. Aus Versailles vom 27. d. wird berichtet: Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist auch heute noch hier. Es herrscht Ruhe an der Loire. Der heute begonnene Artillerieangriff gegen Mont Avron wird vom Generalmajor Prinz Kraft von Hohenlohe kommandirt. In der französischen Bevölkerung macht das Zurückweichen der französischen Nordarmee tiefen Eindruck. Man hatte sichtlich hier auf Erfolge gerechnet. Kälte 3 Grad, starker Schneefall.

München, 30. Dezember. Die Kammer der Reichsräthe nahm heute die Bundesverträge mit allen gegen 3 Stimmen an; dagegen stimmten Frankenstein, Fürst Oettingen-Wallerstein und Graf Schönborn. Die Königlichen Prinzen sowie der Erzbischof von Scherer und Bischof Dinkel gaben ihre Stimmen für die Verträge ab.

Brüssel, 30. Dezember. Die hier eingetroffene „Liberte" vom 25. d. meldet, daß der Kommandant der 21. Division einen Tagesbefehl erlassen hat, in welchem angekündigt wird, daß alle Offiziere der Mobilgarden des Departement Creuse vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Dieser Truppentheil, welcher Befehl erhalten hatte, nach Tours zu marschiren, war in Auflösung zurückgekehrt und hatte überall lügnerische, übertriebene Nachrichten verbreitet.

Brüssel, 30. Dezember. Der „Independance" wird aus Lille vom 29. d. berichtet: Man befürchtet, daß General Manteuffel die Eisenbahn-Verbindung zwischen Lille und dem Meere unterbrechen wird. Das Hauptquartier des General Faidherbe befindet sich noch bei Douay. In einer neuen Proklamation wird den Truppen durch General Faidherbe mitgetheilt, daß die gegenwärtigen Operationen nur strategische Manöver seien, die bezwecken, den Besitz einer festen Defensiv-Stellung zu sichern und gleichzeitig der Armee Erholung zu gönnen, namentlich den durch den Frost und die Anstrengungen hart mitgenommenen Mobilgarden und mobilisirten Nationalgarden. — Der Kommissär der Regierung im Nord-Departement hat durch Dekret vom 29. d. die Vermehrung der bestehenden Fremden-Regimenter um 1 Bataillon angeordnet. Das betreffende Depotbataillon kommt nach St. Omer.

Bordeaux, 29. Dezember. Das mittelst Dekretes vom 16. Dezember von Bourges nach Moulin verlegte Kriegsgericht wurde wieder nach Bourges zurückverlegt. — Am Neujahrstage wird kein offizieller Empfang stattfinden. — Der Stadt Orleans wurde am letzten Montag eine neue Kontribution von 600,000 Frcs. auferlegt. Da am Abend noch 10,000 Frcs. an dieser Summe fehlten, erklärte der General v. d. Tann, daß, wenn der fehlende Betrag vor Ende des Tages nicht gezahlt wäre, 50 Notabeln als Geißeln abgeführt würden. — Eine Depesche des General Chancy an den Minister des Innern aus Le Mans 28. Dezember meldet: General Jonfroy ging gestern mit einer Kolonne Mobilgarden von hier ab, um den Feind bei Montoire zu überraschen. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht zwischen Fontaine, St. Quentin und Montoire. Der Feind bewerkstelligte seinen Rückzug in der Richtung von Chateau Renault und wurde bis 5 Kilometer über Montoire verfolgt

Madrid, 30. Dezember. Heute wird in der Kortessitzung die Civilliste von 7,500,000 Pesetas, die das Ministerium folgendermaßen vorgeschlagen hat, diskutirt werden: Se. Maj. der König 6,000,000 Pesetas; Apanage des Erbprinzen 500,000 Pesetas; Summe, um die Krongebäude zu erhalten, 1,000,000 Pesetas. (Der Werth der Peseta ist der eines Franken.)

Madrid, 30. Dezember. Das Befinden des Marschall Prim fährt fort, befriedigend zu sein; seine Wunden zeigen keine Gefahr. — Sagasta, der ehemalige Minister des Innern, welcher diesen Posten von Neuem übernommen, nachdem er während eines Jahres den des Ministers des Auswärtigen bekleidet, hat sich von den Repräsentanten Spaniens im Auslande durch ein Cirkular auf die herzlichste Weise verabschiedet.

Kopenhagen, 30. Dezember. Die Dampfschifffahrt zwischen Seeland und Fünen findet trotz des starken Eisganges im Belt noch statt. Alle dänischen Frachtschiffe haben bereits die Winterhäfen aufgesucht.

Bukarest, 30. Dezember. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Joan Ghika übernimmt das Präsidium und Inneres, Calimachi Katargin das Auswärtige, Beredey öffentliche Arbeiten, Demeter Sturdza Finanzen, Kariadgi Justiz, Arion Krieg.

Durch die Güte Sr. Excellenz, des Herrn Oberpräsidenten Freiherrn v. Münchhausen gehen uns die nachstehenden Mittheilungen zu, die in dankenswerthester Weise den lautgewordenen Wünschen des Publikums und der Presse Rechnung tragen und eine vom Chef des Generalstabes des 2. Armeekorps, Obersten v. Wichmann verfaßte, allgemeine Schilderung der Thätigkeit des 2. Armeekorps vor Paris enthalten. Alle die, welche ihre Angehörigen auf jenem fernen Boden haben, und wer hätte nicht wenigstens einen seiner Verwandten daselbst, werden dem Herrn Obersten für seine Aufmerksamkeit gegen die Zurückgebliebenen den höchsten Dank wissen und mit Spannung einer etwaigen Fortsetzung seines Berichtes entgegen sehen.

Vom pommerschen Armeekorps.

Seit dem ruhmreichen Tage von Gravelotte hat das 2. Armeekorps durch die Presse wenig von sich hören lassen, aber nicht etwa, weil es an Stoff zu Mittheilungen gemangelt hätte. Wir haben immer geglaubt und glauben es auch noch heute, daß nicht Worte, sondern Thaten beweisen und letztere auch nicht verloren werden, selbst wenn sie im Augenblick nicht gedruckt wurden. Dennoch sind wir gerne bereit, da uns von kompetenter Seite der Wunsch ausgesprochen wurde, dem dringenden Verlangen unserer Landsleute nachzukommen und einen kleinen Abriß unserer bisherigen Thätigkeit zu geben.

Die 70tägige Cernirung von Metz, an welcher das Korps von der ersten Stunde bis zu dem Ausmarsch der Kaiserlichen französischen Garden, die speziell von uns in Empfang genommen wurden, vollen Antheil hatte, brachte uns hinreichend Interessantes und militärisch Belehrendes. Keine Anstrengung ist uns erspart geblieben, kein Tag war ohne Gefahren, wenige, wenn wir, was meistens der Fall, uns in erster Linie befanden, war ohne Verluste. — Es ist dies Alles genugsam gedruckt und gelesen worden, wir vermöchten für den Laien Neues nicht hinzufügen und die bloße Aufzählung dieser allerdings kleinen Leiden würde uns dem Verdachte aussetzen — zu klagen, und davon sind wir Pommern weit entfernt!

So schieden wir von dem, durch die dort gepflogenen Kapitulations-Verhandlungen berühmt gewordenen Frescati, das wir die letzten 4 Wochen, trotz unaufhörlicher Neckereien mit Granaten schwersten Kalibers, getreu bewachten, um uns nach dem Ziel der Wünsche Aller, nach Paris, oder vorläufig wenigstens in dessen Nähe zu begeben.

Ein Theil des Korps marschirte, ein anderer Theil hatte die Eisenbahn zu benutzen, und mag unentschieden bleiben, wer besser daran war; interessanter mindestens war der Marsch, wenn schon die liebenswürdige Begleitung durch Geißeln, im vordersten Wagen der Züge, auf Eisenbahnfahrten eine Seltenheit ist, die Einem auch nicht alltäglich passirt, und obgleich es an neuen Eindrücken und Genüssen nicht mangelte.

Das Ueberschreiten der Maas und Marne hatten wir per Eisenbahn ausgeführt; bei der Seine sollten wir mehr Zeit haben, unsere geographischen Kenntnisse zu bereichern. Die einige Tage vorangegangene 4. Division hatte die Seine bereits überschritten und stand bei Longjumeau — dem allbekannten durch seinen verliebten Postillon. Der Rest des Korps hatte den Vorzug, beide Lebensadern von Paris, die Seine und die Marne, vom 7. November ab in seine schützende militärische Obhut zu nehmen. Diese Sorge wird etwas durch die vorliegenden Forts und eine Reihe von sonstigen Batterien, welche jeder Zeit in der Lage waren, die nunmehr von uns bezogene Vorpostenstellung mit ihren, meistens etwas groben, Projektilen zu bewerfen, wovon auch der ausgiebigste Gebrauch gemacht wurde, ohne uns bedeutenden Schaden zuzufügen. Die ersten dieser ungebetenen Gäste begrüßten wir mit klassischer Reminiscenz, im Rückblick auf Metz: „Ihr naht Euch wieder, schwankende Gestalten." 2c. Das war aber auch der einzig mögliche Vergleich, im Uebrigen war es hier besser, schönes Wetter über sich, einen Erdboden unter sich, der Einem nicht wie bei Metz an den Stiefeln sitzen blieb, eine prachtvolle Landschaft vor sich, nur leider in den reizenden Landhäusern die liebenswürdigen Wirthe nicht bei sich, die waren in grenzenloser Verblendung nach allen Richtungen der Windrose davon gegangen, und hatten uns die Bewirthschaftung überlassen, die bei dem unaufhörlichen Wechsel sich nicht immer in sorgsamen Händen befinden konnte. Viele Orte tragen denn auch die unverkennbaren traurigen Spuren des Krieges, aber vorzugsweise diejenigen, die im feindlichen Feuerbereich liegen, wo die Franzosen, so zu sagen im eigenen Fleisch und Blut durch Verwüstung wühlen, denn der uns zugefügte Schaden steht nicht im Verhältniß zu den feindlicher Seits aufgewendeten Kräften.

Nach der Mitte des November war das Korps auf linkem Ufer der Seine wieder vereinigt und stand hier wenige Tage in einer Reserve-Stellung, bis sich gegen Ende des Monats die Anzeichen häuften, daß der umschlossene Feind sich zu größeren Unternehmungen ermannen werde.

Daß das 2. Armeekorps dabei ein Wort mitzusprechen haben werde, das war uns klar, und mit freudiger Spannung wurde der Augenblick erwartet.

Nach einigen, oft recht anstrengenden, Hin- und Hermärschen, was sich ja fast nie vermeiden läßt, kam zuerst unsere 7. Infanterie-Brigage mit 1 Batterie unter General du Trossel zur Thätigkeit, und zwar am 30. November, dem ersten Ausfalltage.

Es war am Morgen dieses 30. dem Feinde gelungen, unter dem wirksamen Schutz des Feuers seiner Festungs- und anderer Batterien, trotz der tapfersten Gegenwehr der hier postirten Würtemberger, allerdings bei namhaft überlegenen Kräften, den Mont Mesly theilweise zu nehmen, über die Linie Dorf Mesly-Carrefour-Pompadour-La Folie Ferme an der Seine bis südlich der Ferme de l'Hopital in der Ebene vorzudringen. Auf diesem Flügel, d. h. auf rechtem Seine-Ufer das alte Verhältniß wieder herzustellen und den zahlreichen Feind in seine Verschanzungen zurückzutreiben, wurde, im Verein mit den Würtembergern, die Aufgabe der genannten Brigade, die aus den drei Bataillonen des Regiments Nr. 49, dem 2. und Füsilier-Bataillon des Colbergschen Regiments und der Batterie Rhades bestand.

Die übersichtliche Ebene gestattete, den Verlauf des Gefechtes genau zu verfolgen. Eine detaillirte Beschreibung liegt nicht in unserer Absicht, es wird unseren Landsleuten zu erfahren genügen, daß nach aller Betheiligten Urtheil ein glänzendes Gefecht geliefert wurde. Im Verein mit den tapferen Würtembergern wurde im ersten Anlauf der Mont Mesly wieder genommen und unaufhaltsam drangen die Bataillone über Ferme de l'Hopital vor, machten im Siegeslauf, rechtzeitig unterstützt, vor einer Eskadron würtembergischer Reiter gegen 300 Gefangene — Major von Schon mit 2 Kompagnien des Regiments Nr. 49 war es vergönnt, hier besonders rechtzeitig einzugreifen — warfen den Feind über die vorbezeichnete Linie zurück, wobei die 6. Kompagnie Colberger, unter Premier-Lieutenant von Blomberg, sich an der Tête befand und Dorf Mesly mit stürmender Hand nahm. Demnächst Halt machend, ergötzten sich die Leute über den fortgesetzten, etwas eiligen Rückzug des Feindes, zu dessen Charakterisirung ein biederer Pommer sich des Ausdrucks bediente, „so, daß die Brodbeutel ihnen um die Köpfe flogen."

Die Verluste dieses Tages beziffern sich auf 2 leicht verwundete Offiziere und 70 Unteroffiziere und Mannschaften.

Einzelne Züge von Ruhe und Unerschrockenheit unserer Soldaten in den Gefechten sind gewiß willkommen. — Dem Tambour Arnold, 6. Kompagnie Colbergeschen Regiments, wurde beim Vorgehen auf den Wald vor Dorf Mesly ein Trommelstock zerschossen, unbekümmert schlägt er mit dem andern Stock so lange, bis das Trommelfell zerspringt. Mit den Worten „na, wenn nicht auf diese Art, denn so", ergreift er das Chassepot-Gewehr und die gefüllte Patronentasche eines gefallenen Franzosen und — aus dem Tambour ist ein in vorderster Reihe tapfer kämpfender Schütze geworden.

Grenadier Wendt derselben Kompagnie wurde beim Vorgehen gegen das Dorf Mesly erinnert, eine vorhandene Deckung zu benutzen, er lehnte dies mit den Worten ab „doa kann ick dei Kels nich seien, van hier treff ick's bäter" und stellte sich lebhaft feuernd, frei auf die Deckung.

Auf dem rechten Flügel des Gefechtsfeldes vom 30. November war es dem sehr überlegenen Feinde gelungen, trotz der bravsten Gegenwehr der dort kämpfenden Sachsen und Würtemberger, sich in den Besitz der Dörfer Champigny und Brie, sowie des dazwischen liegenden Terrains zu setzen.

In der Nacht zum 1. Dezember wurde von unserem Korps die 3. Infanterie-Division und die Korps-Artillerie, die erst vor wenigen Stunden, zum Theil Nachts 11 Uhr in ihre Kantonnements zurückgekehrt waren, beordert, zur Unterstützung auf das bedrohte Gefechtsfeld abzurücken; unter Befehl unseres kommandirenden Generals, General der Infanterie, v. Fransecky, dem auch sämmtliche übrige, augenblicklich zwischen Seine und Marne stehende Truppen, unterstellt wurden.

Am 1. Dezember wurde es für zweckmäßig erachtet, Entscheidendes nicht zu unternehmen. Da schließlich auch unsere 8. Infanterie-Brigade herangezogen wurde, so war das Korps in voller Stärke, einige kleinere abkommandirte Abtheilungen ausgenommen, für alle Eventualitäten bereit.

Am 2. Dezbr. vor Tagesanbruch sollten Champigny und Brie durch Sachsen und Würtemberger wieder genommen werden; unsere zunächst befindliche Inf.-Brig. (2 Bataillone Colberger und Regt. Nr. 49) sollte dem Angriffe als Soutien dienen, die übrigen Truppen des Korps wurden theils sofort in Marsch gesetzt, theils in den Quartieren marschbereit gestellt.

Den Feind überfallend und dabei viele Gefangene machend, drangen die Würtembürger in Champigny, Sachsen in Brie ein, setzten sich in den Lisièren beider Dörfer fest, wurden jedoch von dem nunmehr alarmirten Feinde, welcher auf dem linken Marne-Ufer bedeutende Kräfte bereit hatte und auf mehreren von ihm geschlagenen Brücken deren in großen Massen zuführte, sehr hart gedrängt, so daß das Eingreifen der 7. Brigade sofort nothwendig wurde, was in und bei Champigny mit so entschiedenem Erfolg geschah, daß die Hälfte dieses Dorfes in unseren Besitz gelangte.

Brie und die südlich davor gelegenen Höhen vermochten die Sachsen trotz äußerster Bravour, bei schweren Verlusten, nicht dauernd zu halten. Feindliche Vorstöße zwischen Brie und Champigny wiesen die Colberger zu beiden Seiten der bei Villiers vorüberführenden Eisenbahn zurück. Bei den Colbergern sowohl, wie bei den 49ern in Champigny, kam es zu erbittertem Bajonnet- und Kolbenkampf; diese letztere Fechtart haben die Franzosen, wie wir vor einigen Tagen erfahren, ganz besonders übel genommen; doch das wird sich auch für die Zukunft schwer ändern lassen und wird wohl in die Rubrik „Rücksichtnahme auf berechtigte Eigenthümlichkeiten" geschrieben werden müssen.

Im Laufe des Vormittags rückte die 3. Infanterie-Division (Regimenter 2, 42, 14, 54 und Jäger-Bataillon Nr. 2) General v. Hartmann heran, sowie die Korps-Artillerie unter Oberst Petzel. Die Jäger unter Hauptmann Schulz, die 6. Infanterie-Brigade, Oberst v. Wedell, Regimenter 14 und 54 wurden sofort vorgeführt, wobei die braven Greifswalder, wie die nicht minder tapferen 14ner und 54er große Verluste erlitten, aber das Gefecht fest zum Stehen brachten.

Der Kommandeur des Regiments Nr. 54, Oberst-Lieutenant v. Rechenberg, wurde schwer verwundet, daß die Amputation eines Unterschenkels nothwendig wurde. Dieses brave Regiment, welches des größten Theil des Ersatzes aus dem Regierungsbezirk Bromberg empfängt, hatte sich auch bei Gravelotte besonders ausgezeichnet und ließ dort todt auf dem Felde der Ehre seinen tapferen Kommandeur, Oberst von Busse, so daß dasselbe in diesem Feldzuge zwei Kommandeure verloren hat. — Auch den eben so tapferen Regiments-Adjutanten, Lieutenant Amerlan, scheint ein eigenthümliches Geschick zu verfolgen, da ihm sowohl hier bei Champigny, wie früher bei Gravelotte, das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde.

Nunmehr kam der Augenblick des Eingreifens für unsere Korps-Artillerie, in welcher Weise sie diesen lange herbeigewünschten Augenblick ausnutzte, mit welcher Bravour sie in vorderster Linie auffuhr und darin ruhig zielend und sicher treffend ausharrte, das muß anerkennend hervorgehoben werden.

Unbekümmert um das sich von allen Seiten auf sie konzentrirende Feuer schleuderte sie ihre Projektile bis über die Marne in die feindlichen Reserven und brachte die Feldbatterie und Mitrailleusen des Feindes auch auf diesseitigem, dem linken Ufer zum Schweigen. Unsere gesammte Artillerie, die Divisions-Artillerie einbegriffen, hat, außer verhältnißmäßig starken Verlusten an Offizieren und Mannschaften, ca. 150 Pferde eingebüßt.

Die 5. Infanterie-Brigade (Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. und Regiment Nr. 42) stand bei Villiers und Cöuilly, sie hatte mäßige Ver-

luste trotz des ununterbrochenen lebhaften feindlichen Granatfeuers aus den Forts, welches noch weit über ihre Stellung hinaus reichte.

Das 1. und Füsilier-Bataillon, Regiment Nr. 42, unter Oberst v. d. Knesebeck, focht speziell bei Villiers in treuer Waffenbrüderschaft mit Sachsen und Würtembergern, die wiederholten ersten Angriffe des Feindes zurückweisend. Hier auch war es, wo die Batterie Götsch des 2. Artillerie-Regiments sich ihren vollen Ehrenantheil an diesem ehrenreichen Tage erwarb, indem sie, in der Position standhaft aushaltend, auf den Feind 471 Granaten verfeuerte; zu den Verlusten der Batterie zählt auch leider der des Batterie-Chefs, Hauptmann Götsch, der von einer Granate getroffen zur Stelle blieb, worauf Premier-Lieutenant Ristow das Kommando übernahm.

Die in Reserve aufgestellte 8. Infanterie-Brigade (Regiment 21 und 61) sowie die Kavallerie-Regimenter sind nicht zur Thätigkeit gelangt, wenngleich das neumärkische Dragoner-Regiment im wirksamsten Feuerbereich bereit stand, auf den Feind bei weiterem Vordringen einzuhauen.

Bei Eintritt der Dunkelheit besaßen wir Champigny zur Hälfte und waren im nicht bestrittenen Besitz der Linie Champigny-Villiers; dagegen war es nicht möglich gewesen, und es empfahl sich auch nicht, sich des Dorfes Brie und der dasselbe umgebenden Höhen durch den direkten Angriff wieder zu bemächtigen.

Die nun folgende Nacht mögen sich die Leser selbst vergegenwärtigen, wenn sie sich die beiden erbitterten Gegner im gemeinschaftlichen Besitz des Dorfes Champigny denken. Die gegenseitigen Straßen-Barrikaden und verbarrikadirten Häuser waren oft nur ca. 40 Schritte von einander entfernt, aber die Ermüdung und die beruhigende Einwirkung der Nacht kamen selbst hier zu ihren Rechten und ließen, wenigstens zeitweise, das Gefecht nahezu verstummen.

(Schluß folgt.)

Pommern.

Stettin, 31. Dezember. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung fand zunächst nach den Vorschlägen des Magistrats und der Armen-Direktion die Wahl der Vorsteher für den 1. bis 13. Armen-Kommissions-Bezirk sowie der Armenpfleger für den 1. bis 24. Bezirk, an Stelle der nach Ablauf ihrer Wahlperiode mit dem 1. Januar ausscheidenden Mitglieder, statt. — Die Versammlung bewilligte sodann die Zahlung: 1) des Gehaltes mit 10 Thlr. für die zweite Hälfte dieses Monats an den zum Kriegsdienste einberufenen Oberfeuerwehrmann Brandt; 2) von 240 Thlr. Verwaltungskosten pro Monat für die Servis-Deputation auf die Dauer des mobilen Zustandes der Armee und genehmigte außerdem auf gleiche Dauer die Prolongation der Verträge über die Miethung des Hauses Königsstr. 14 (für 166 Thlr. 20 Sgr. monatlich), sowie des alten Baubüreaus (für 20 Thlr. monatlich). — Den mit den Holzhändlern: Knoppius u. Pschul, Hintsch, Balzer u. Schumacher, Poll, Müller, Ludendorff, Blanquard u. Regeser wegen Zahlung von Flossenlagermiethe geschlossenen Verträgen wurde die Zustimmung ertheilt und dabei erwähnt, daß bis jetzt im Ganzen 3032 Thlr. 27 Sgr. 1 Pfg. Miethe aus der Vorzeit zur Kämmereikasse eingezahlt sind. — Ferner genehmigte die Versammlung die unentgeltliche, widerrufliche Ueberlassung einer kleinen Wohnung im Gebäude der Friedrich-Wilhelms-Schule an den Oberfeuerwehrmann Schultz und ertheilte dem Seitens der bisherigen Miether der Holzplätze Nr. 12 und 13 vor dem Ziegenthore, L. A. Wolff und Kuhlmeyer, bei der ferneren Vermiethung auf die 6 Jahre vom 1. April 1871—77 abgegebenen Meistgebote von resp. 252½ und 282½ Thlr. den Zuschlag. — In der bereits früher erwähnten Angelegenheit wegen Erlangung einer Grundsteuer-Entschädigung für die der Stadt gehörigen Kämmereigüter theilt der Magistrat mit, daß die Angelegenheit noch dem Finanz-Ministerio vorliegt und daß dasselbe unterm 21. d. M. um Beschleunigung ersucht ist. Die Versammlung nahm von dieser Mittheilung Kenntniß, beschloß indessen gleichzeitig, in Rücksicht darauf, daß der Magistrat den Entschädigungsanspruch (auf Höhe von 8000 Thlr.) nicht innerhalb der gesetzlich zulässigen Frist, sondern erst im vorigen Jahre, auf Anregung eines Mitgliedes der Versammlung, geltend gemacht hat und es jetzt fraglich erscheint, ob mit dem Anspruch noch durchzudringen ist, nach einem Antrage des Herrn Tiessen: „den Magistrat zu ersuchen, zur event. Begründung eines Regreßanspruches schon jetzt durch Vernehmung des früheren Chefs der Magistratsverwaltung genau und gerichtlich glaubwürdig feststellen zu lassen, wen die Schuld der stattgehabten Versäumniß der Anmeldung trifft.“ — Die Versammlung nahm ferner Kenntniß von zwei Anträgen, welche der Magistrat unterm 15. d. M. an resp. das Bundeskanzleramt und an den Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz wegen Erstattung der Einquartierungskosten für die Bewachungsmannschaften der Kriegsgefangenen und Verminderung der Einquartierungslast überhaupt gerichtet hat. (Als Beweis, welche bedeutende Zubuße die Stadt zu den Einquartierungskosten zu leisten hat, sei hier nur erwähnt, daß von Mitte Juli bis Ende November an Quartiermiethe 110,000 Thlr. zu zahlen waren; der Servis, welchen der Staat vergütet, beträgt nur 38,000 Thlr., es stellt sich demnach der städtische Zuschuß auf 72,000 Thlr.) — Von den gegen den Stadthaushaltsetat pro 1871 aufgestellten 62 Bemerkungen haben 25 die Zustimmung des Magistrats gefunden, die übrigen Erinnerungen werden theils nach den Anträgen des Magistrats, theils nach denjenigen der Finanz-Kommission erledigt, wegen einzelner Monita auch besondere Vorlagen verheißen. Schließlich erfolgt die Feststellung des Etats nach Maßgabe der sich in Folge der gefaßten Beschlüsse und der Kalkulation ergebenden Summen. — In Folge Antrages des Magistrats wurde die Erhöhung der schwebenden städtischen Schuld von 100,000 Thlr. auf 165,000 Thlr. genehmigt. Dieselbe beträgt augenblicklich 153,000 Thlr., 12,000 Thlr. sind noch zur Bestreitung der bis 1. Januar fälligen Ausgaben nothwendig. Das muthmaßliche Deficit des Jahres 1870, welches sich allerdings erst nach dem definitiven Kassenabschluß genau feststellen läßt, wird indessen nach Abrechnung der noch in Aussicht stehenden Einnahmen ꝛc. die Summe von 100,000 Thlr. voraussichtlich nicht übersteigen. — Der Herr Vorsitzende schloß die Sitzung mit einem kurzen Rückblick auf die Thätigkeit der Versammlung während des abgelaufenen Jahres, in welchem 33 öffentliche Sitzungen stattgefunden haben und die derselben zugegangenen 470 Vorlagen vollständig erledigt sind. Er widmete sodann den letzten Gruß den aus der Versammlung scheidenden Mitgliedern, sprach denselben Namens der Versammlung den Dank für ihre Wirksamkeit aus und schloß unter Hinweis auf die großen, gewaltigen Ereignisse dieses Jahres sowie auf die großen, theilweise unersetzlichen Opfer, welche dasselbe gefordert, mit dem Ausspruche der festen Zuversicht, daß die Zeit kommen, welche uns wenigstens für die pekuniären Opfer vollständig entschädigen werde. Mit dem Wunsche eines baldigen ehrenvollen Friedens für unser Land, wünschte Redner allen Anwesenden: „Frieden und Freude zum neuen Jahre.“

— Der Lieutenant Freiherr v. Münchhausen im 12. Dragoner-Regiment — Sohn unseres Ober-Präsidenten — hat das eiserne Kreuz erhalten.

— Der Aufruf Sr. Maj des Königs an die inaktiven Offiziere und die ehemaligen Soldaten, sich freiwillig zum Eintritt in die zu errichtenden Garnison-Bataillone zu melden, hat großen Anklang gefunden. Es haben sich nicht allein Offiziere aller Grade, sondern auch Unteroffiziere, welche mit dem Civilversorgungsschein entlassen worden, zum Wiedereintritt in den Militärdienst gemeldet.

— Ueber die in der Bildung begriffenen Garnison-Bataillone verlautet: Die Bataillone werden in einer Stärke von 602 Mann formirt und in drei Kompagnien eingetheilt. An Offizieren erhält das Bataillon 1 Bataillons-Kommandeur, 3 Hauptleute, 3 Premier-Lieutenants, 7 Sekonde-Lieutenants incl. Adjutant, 1 Stabsarzt und 1 Assistenzarzt, welche die chargenmäßigen Kompetenzen erhalten. Stehen in diesen Stellen Kavallerie-, Artillerie-, Ingenieur-, Pionier- oder Train-Offiziere, so erhalten sie das Gehalt ihrer Waffe.

— Dem Sek.-Lieut. Höhne, den Sergeanten Brandt und Vendt vom pomm. Festungs-Artillerie-Regt. Nr. 2 ist vom Könige die Erlaubniß zur Anlegung des ihnen verliehenen Großh. mecklenburg. Militärverdienstkreuzes 2. Kl. ertheilt.

— Im Anschluß an die erste derartige Mittheilung über 31 desertirte französische Offiziere führt das neueste „Militär-Wochenbl.“ abermals die Namen von 25 kriegsgefangenen französischen Offizieren auf, welche unter Bruch des gegebenen Ehrenwortes desertirt sind, darunter sechs, die bereits wieder ergriffen wurden.

— Von Seiten des General-Postamtes ist an alle Postanstalten die Weisung erlassen worden, daß Civilkleider an solche Militärs und Militär-Beamte, welche von den Fahnen entlassen werden, von der Post, und zwar kostenfrei zu befördern sind. Von einer Beschränkung des Gewichts wird nichts erwähnt.

— Von einem in der Nähe des Güterbahnhofes haltenden Schlitten wurde vorgestern Abend, während sich der Führer desselben auf kurze Zeit entfernt hatte, ein ca. ¾ Centner schweres Faß Seife im Werthe von 6 Thlr. gestohlen und ist es dem Diebe gelungen, unentdeckt mit seiner Beute zu entkommen.

— Nach amtlicher Mittheilung hat der Gesammtverlust des 2. (pomm.) Armeekorps in den Gefechten vom 30. November bis 3. Dezember betragen: 17 todte und 72 verwundete Offiziere (einschließlich zweier Aerzte), 145 todte und 1088 unverwundete Unteroffiziere und Mannschaften. Vermißt wurden 214 Unteroffiziere und Mannschaften. Der Verlust an Pferden betrug 186.

— Der Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. von Petersdorff auf Grossenhagen ist zum landschaftlichen Hülfsdeputirten des Saatziger Kreises gewählt.

— Die Errichtung eines Progymnasiums in Belgard und die feste Anstellung des Rektors Rudolph Bobrik, des Oberlehrers Konrad Bock, des ordentlichen Lehrers Dr. Otto Carnuth und des technischen Lehrers Franz Schröder an demselben ist genehmigt.

Stargard, 30. Dezember. Mit dem Morgenzuge trafen hier aus Görlitz eine Menge französischer Offiziere ein, um theils hier zu verbleiben, theils (was mit dem Mittagszuge geschehen) nach Stolp befördert zu werden. Die lang erwarteten Gäste, einige 40 an der Zahl mit entsprechender Anzahl Burschen, gehören sämmtlich der Bazaineschen Armee an, die Anfangs November kapitulirte Unter ihnen, sowie unter den Burschen befinden sich viele Elsässer.

x **Cammin**, 29. Dezember. Seit Mitte November sind hier eine Reihe von Vorträgen über wissenschaftliche, namentlich geschichtliche Gegenstände gehalten, und dabei ein Eintrittsgeld zum Besten der Verwundeten erhoben worden. Der Ertrag ist leider nicht sehr günstig ausgefallen, da manchmal das böse Wetter, außerdem aber die Beschäftigung mit Weihnachtsarbeiten an zahlreichem Besuch hinderte. Nachdem bisher die Herren Seminarlehrer Ilgen (über Luftdruck), Superintendent Meinhold und Seminar-Direktor Trinius (über französische Geschichte) im Franke'schen Saale vorgetragen hatten, fand sich am Mittwoch vor Weihnachten eine größere Versammlung im Meyen'schen Lokale auf die Einladung des Herrn Grafen Wartensleben-Schwirsen ein, woselbst derselbe in einem sehr fesselnden und anschaulichen längeren Vortrage zunächst einen Ueberblick über den gegenwärtigen Krieg und sodann einen Bericht über seine eigene nach Metz und Nanzig zur Auffindung eines verwundeten Sohnes unternommene Reise gab. Es würde zu weit führen, aus diesem interessanten Bericht hier Einzelnes anzuführen. Die Stimmung der Versammlung fand am Schlusse ihren entsprechenden Ausdruck, indem der Herr Bürgermeister Stägemann sowie der Sanitätsrath Dr. Puchstein, sein Begleiter auf jener Reise, dem Herrn Grafen den Dank der Zuhörer aussprachen. Von den im Felde stehenden 5 Söhnen des Grafen Wartensleben haben, wie hier kurz erwähnt sei, drei das eiserne Kreuz erhalten. Die gesammelte Kollekte ergab einen Ertrag von 33 Thlr. — Die bittere Kälte des diesjährigen frühzeitigen Winters führt für die ärmere Bevölkerung in hiesiger Gegend einen empfindlichen Nothstand herbei. Denn da in dem nassen Sommer viel Torf verdorben und sehr viel draußen stehen geblieben ist, so ist das Feuerungsmaterial sehr theuer und oft für Geld nicht zu haben. Rechnet man hinzu, daß Handel und Wandel durch den Krieg gelähmt und viele Familienväter zur Fahne einberufen sind, so läßt sich leicht ermessen, daß der Winter ein recht schwerer und die Anforderungen der lieben Armuth an die Wohlhabenderen sehr große sind. Ein Bedürfniß nach Veranstaltung von Wintervergnügungen wird sich darum hier schwerlich herausstellen.

§§ **Kreis Rügen**, 27. Dezember. Die Brücke zwischen Stralsund und Altefähre ist fertig geworden in wenigen Tagen. Als ein Mann es versuchte, am Tage vor dem Feste die Brücke mit einem „Koithahn“ zu befahren, brach das Pferd nicht weit vom Lande ein und es mußte herausgeeist werden, da es sich nicht auf das Eis herausziehen ließ, weil dasselbe an der Rügenschen Seite wegen des östlichen Windes noch zu schwach war. Der Ostwind hatte nämlich die Eisschollen mehr gegen die Stadt getrieben und es war ein Strich an der Rügenschen Küste erst später zugefroren und folglich das Eis schwächer. Sonst ist kein Unfall zu beklagen und es ist gestern ein munteres Treiben auf dem Eise gewesen, zu Fuß und zu Schlitten. Die einspännigen Schlitten mit schmalen Leitern, worüber 2 bis 3 Querbänke, auf denen je 3 bis 4 Mann Platz haben, wovon aber höchstens je 2 auf der Bank ihre Füße bergen können, während der Andern Füße frei über der Eisfläche schweben, bieten freilich wenig Komfort, werden aber fleißig benutzt und können, wenn das Glück gut ist, wohl 8 Mal und mehr hin und her fahren, jede Tour kostet mindestens 7½ Sgr. Referent weiß noch, daß einmal unterwegs ein Gasthaus von Balken auf dem Eise erbaut war, welchem sehr zugesprochen wurde. Wenn die Kälte anhält, so würde sich die Merkwürdigkeit wiederholen können. Das Eis ist aber doch nur schlecht, weil es nicht bei stillem Wasser gefroren ist, auch zu viel Schnee gefallen ist, wodurch es nur langsam an Haltbarkeit gewinnt, und zum Schlittschuhlaufen und zum Segeln mit dem Eisschlitten untauglich geworden ist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. Dezember. Wetter klare Luft. Wind NO. Barometer 28" 4'". Temperatur Morgens — 15° R. Mittags — 10° R.

An der Börse.

Weizen fest, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 61—70 Rt, besserer 71—79 Rt, ungar 69—78 Rt, 83- bis 85pfd. gelber per Dezember 81 Rt nom, per Frühjahr per 2000 Pfd. 78 Rt bez. u. Gd, per Mai-Juni 78¾ Rt Br. u Gd., Juni-Juli 79¼ Rt Br. u. Gd.

Roggen fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50 bis 54¼ Rt, per Dezember 54 Rt nom, per Frühj. 54¼ Rt bez. u. Gd., per Mai-Juni 55 Rt Br. u. Gd., Juni-Juli 55¾ Rt Br., ½ Gd.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco 37—40 Rt nach Qualität.

Hafer loco per 1300 Pfd. nach Qualität 27—29 Rt, 47—50pfd. Frühjahr per 2000 Pfd 49 Rt Br.

Erbsen loco per 2125 Pfd. nach Qualität Futter- 52—53 Rt, Koch- 57—58 Rt.

Dotter loco per 1800 Pfd. 73—78½ Rt nach Qualität.

Rüböl fester, loco 15 Rt Br., per Dezember 14¾, ⅚ Rt bez., Januar-Februar 29⅓ Rt Gd., Februar-März do., April-Mai 29⅓ Rt bez. u. Gd., September-Oktober 26⅓ Rt Br u. Gd.

Spiritus stille, loco ohne Faß per 100 Litre à 100 Prozent ohne Faß 16⅙ Rt bez., per Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar 16⁵⁄₁₂ Rt Br., Frühjahr 17⅙ Rt Br., ¹⁄₁₂ Gd.

Angemeldet: 200 Ctr. Oel.

Regulirungs-Preise: Weizen 81 Rt, Roggen 54 Rt. Rüböl 14⅚ Rt. Spiritus 16⁵⁄₁₂ Rt

Landmarkt:

Weizen 60—78 Rt, Roggen 50—54 Rt, Gerste 36—40 Rt, Hafer 26—30 Rt, Erbsen 52—60 Rt, Heu per Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh per Schock 11 bis 13 Rt, Kartoffeln 14—16 Rt.

Berlin, 30. Dezember. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse eröffnete, wie die gestrige geschlossen hatte, in großer Geschäftsstille, nur in österreichischen Kreditaktien fanden bemerkenswerthe Umsätze statt.

Stettin, den 28. Dezember 1870.

Bekanntmachung.

Bei der am 27. d. Mts. stattgehabten Ziehung der am 1. April und 1. Juli 1871 einzulösenden Stettiner Stadtobligationen sind folgende Nummern gezogen:

Littr. F. Nr. 28, 142, 165, 250, 416, 520, 538, 589, 617, 657, 786, 795, 836, 842, 906, 1078, 1247, 1276, 1352, 1409, 1412, 1415, 1650, 1747, 1835, 1933, 2084, 2408, 2422, 2435, 2442, 2511, 2523, 2564, 2715, 2719, 2751, 2793, 2817, 2964, 3155, 3212, 3229, 3261, 3306, 3308, 3344, 3419, 3475, 3480, 3490, 3542, 3544, 3640, 3665, 3686, 3812, 4112, 4146, 4160, 4263, 4330, 4333, 4640, 4670,

Littr. G. Nr. 140, 183, 505, 576, 690, 720, 775, 832, 1229, 1257, 1278, 1283, 1329, 1369, 1396, 1399, 1507, 1578, 1742, 1793, 2358, 2493, 2678, 2700, 2886, 2887, 2972, 3038, 3073, 3292, 3509, 3618, 3720, 3960, 4008, 4457, 4528. 4689 4743, 4804, 4805, 4859.

Die Baluta dieser Obligationen, sowie die fälligen Zinsen sind, und zwar bei den Obligationen Littr. F. am 1. Juli 1871, bei den Obligationen Littr. G. am 1. April 1871 auf unserer Kämmerei-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen und Koupons in Empfang zu nehmen.

Die in den angegebenen Zahlungsterminen nicht abgehobenen Beiträge werden über dieselben hinaus nicht verzinst.

Von den früher zur Amortisation gezogenen und bereits fälligen Stettiner Stadtobligationen sind bis jetzt nicht eingelöst, und werden deren Inhaber hierdurch nochmals dazu aufgefordert.

Nr.	Tag der Fälligkeit.	Nr.	Tag der Fälligkeit.
	1. Littr. F. a 100 Thlr.	619	1. Oktober 1870.
79	1. Juli 1870.	654	1. Oktober 1870.
268	2. Januar 1870.	804	1. Oktober 1868.
482	2. Januar 1869.	825	1 Oktober 1869.
487	1. Juli 1869.	852	1. April 1869.
539	2. Januar 1870.	878	1. Oktober 1870.
559	1. Juli 1870.	1036	1. Oktober 1870.
562	2. Januar 1870.	1053	1. April 1869.
802	1. Juli 1870.	1251	1. April 1870.
969	1. Juli 1869.	1253	1. Oktober 1870.
976	1. Juli 1867.	1530	1. Oktober 1869.
978	2. Januar 1869	1698	1. April 1869.
1024	1. Juli 1870.	1856	1. April 1870.
1227	2. Januar 1870:	1902	1. April 1870.
1400	1. Juli 1868.	3144	1. Oktober 1868.
2026	1. Juli 1870	3504	1. Oktober 1870.
2126	1. Juli 1870.	3592	1. April 1870.
2525	1. Juli 1870.	3972	1. Oktober 1870.
2534	2. Januar 1870.	4239	1. April 1870.
2605	1. Juli 1870.		3. Littr. H. a 500 Thlr.
2808	1. Juli 1870.	8	2. Januar 1870.
3355	2. Januar 1870.		4. Littr. H. a 100 Thlr.
3376	1, Juli 1866.	225	2. Januar 1870.
3437	2. Januar 1870.	836	2. Januar 1870.
4216	2. Januar 1870.	851	2. Januar 1870.
4267	1. Juli 1869.		5. Littr. H. a 20 Thlr.
4308	1. Juli 1868.	155	2. Januar 1870.
	2. Littr. G. a 100 Thlr.		
426	1. April 1870.		

Schließlich bringen wir abermals zur Kenntniß, daß die Ausloosung und Einlösung der Stadtobligationen Littr. H. nur ein Mal jährlich, jene im Juni, diese am 2. Januar jedes Jahres erfolgt.

Der Magistrat.

Th. Steffen's Krautmarkt 4
glücklich spielende Collecte
empfiehlt zur 1. Klasse, Ziehung 4. und 5. Januar,
143. Preußischer Lotterie,

1/4	1/8	1/16	1/32
Loose 4 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.	15 Sgr.

Auch nach außerhalb versendet Loose
Th. Steffen's Lotterie-Comtoir.

Braunschweiger
gezogene Serien-Loose,
worauf Gewinne von 21 bis 20,000 Thlr. kommen müssen Ziehung am 31. Dezember cr.
abe am billigsten abzulassen.

D. Nehmer,
Bank-Geschäft.

Von jetzt ab bis zur Beendigung des Lehrkursus im Königl. Hebeammen-Institut finden unbemittelte Personen daselbst zur Abwartung ihrer Entbindung unentgeldliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeldlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Die unter Aufsicht eines **Apothekers** bereitete Gippe's Einreibung a 1 Thlr. unfehlbarstes Mittel gegen beseitigt **schnell** **Gicht und Rheumatismus** was weder **Teplitz, See-** und **russische Bäder,** noch andere vielfache Mittel bewirkten. Alleiniges Depot in **Cammin** a. d. Ostsee in **Behrendt's** Buchhdl.

Ca. 900 Mille Cuba-Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama	5½ Thlr.	Flor de Cubanna	9	Thlr.
La Iris	6⅔ „	Cinto de Orion	9	„
Jenny Lind	7 „	La Paulina	9½	„
S Upmann	7½ „	Isthmus of Panama	10	„
Imperial	8½ „	La Emma II.	11	„

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der 1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht verkauft werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einsendung des Betrages führt aus das Lombard- und Commissions Geschäft von

W. Bartling,
Berlin, Rosenthaler Straße 60.

Bibeln von 7 Sgr. Neue Testamente von 2 Sgr. an, bei
Knabe, Elisabethstraße 9.

Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Neujahrskarten und Bogenwünsche

in größter Auswahl empfiehlt

R. L. Neumann,
Nr. 35. Neues Bollwerk Nr. 35.

Die Hamburger Thee-Commandite
von
Theodor Brehmer,
Breitestraße Nr. 50 u. Abrechtstraße Nr. 8.
empfiehlt ihre schwarzen und grünen Thee's in bekannter Güte. (Original Packung zu ⅛, ¼ und ½ Pfd.-Packeten.)

Zu Ausstattungen und Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein großes Lager von
Goldrahm-, Mahagoni- u. Nußbaum-Spiegeln
mit allen dazu erforderlichen Ausschmückungen und in allen Nummern zu soliden und billigsten Preisen.

Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rähmen halte ich mich bei sauberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

L. Grothe,
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

Pianoforte-Fabrik.
A. Wiszniewski,
große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

August Müller, große Domstraße 18,
(vormals städtisches Leihamt)
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,
empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **ff. Java Manilla** a Thlr. 10. — **ff. Java Havanna** a Thlr. 12. — **ff. Havanna** a Thlr. 16. — **ff. Hav. H. Upmann** a Thlr. 20. — **extraf. Hav. Henry Clay** a Thlr. 24. pro **1000** Stück. Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine Aroma wird jedem Besteller befriedigen. Musterkisten a 250 Stück pro Sorte.

H. Witte, Berlin, Oranienstr. 112.

Dem Herrn **W. Rosenstein in Stettin** bescheinigt das unterzeichnete Regiment hierdurch auf seinen Wunsch, daß die von demselben fabrizirte sogenannte Schwedische Jagd-Stiefelschmiere, welche seit längerer Zeit im Regiment benutzt wird, sich sowohl für die Fußbekleidung, als auch für die Reitzeugstücke als sehr vortheilhaft und zweckmäßig bewährt hat.

Die bezeichnete Schmiere erhält das Leder sehr weich und geschmeidig, hält Feuchtigkeit und Nässe außerordentlich von demselben ab, verhindert das Brüchigwerden desselben, trägt also zur Conservation des Leders in hohem Grade bei und hat sich auch bei allem Lederzeuge, welches sich längere Zeit außer dem Gebrauch befand, dadurch bewährt, daß sie das Schimmel desselben verhindert.

Außerdem gestattet sie unmittelbar, nachdem sie eingezogen ist, ein Wichsen der Fußbekleidung, die dann eine dunkle Glätte annimmt.

Da die Schmiere nun auch durch den gestellten mäßigen Preis für den Gebrauch der Mannschaften zugänglich ist, so kann dieselbe nur allen Truppentheilen als sehr vortheilhaft für das Leder angelegentlichst empfohlen werden.

Schleswig, den 1. Juli 1869.
Schleswig-Holsteinsches Husaren-Regiment Nr. 16.
(L. S.) gez. **v. Schmidt,**
Oberst und Commandeur.

Niederlagen befinden sich bei:
Herrn **Friedr. Richter,** Wallweberstraße,
„ **Franz Sorge,** Neustadt,
„ **Wulff,** Heiligegeiststraße,
„ **Brand,** große Lastadie,
„ **C. L. Steffen,** am Bollwerk.
W. Rosenstein. Frauenstr. 51.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Buchen, birken, elsen, fichten, Klobenholz, sowie davon **Kleingemachtes,** durch eig. Fuhrwerk billigst, sowie
Zartenthiner Torf
und besten Schwantewitzer aus dem Schuppen billigst, fortwährend bei mir Breitestr. 62, 2 Tr.
H. T. Basch,
Im Hause des Schlächtermeister **Lehnacker.**

Dr Jahn's Gichtwasser,
à Fl. 17½ Sgr.
ganz vorzüglich bei Gicht und Rheumatismus.
Dr. Jahn's Quetschungs-Oel,
à Fl. 17½ Sgr.,
altbewährt bei Quetschungen, Verrenkungen, Geschwulste alteren Schäden, und beseitigt daß sich setzende Gliederwasser, erhielten in Kommission
Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Fallsucht ist heilbar.

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe)** durch ein nicht medizin **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen, Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienstmedaillen** rc., zu **Warendorf in Westphalen,** welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich konstatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis franco versandt.

Pianino's

von gutem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigst Auch nehme Bestellungen zum **Stimmen** derselben an die hier wie außerhalb prompt ausgeführt werden.
J. R. Sieber, Rosengarten 66.

Prima Caviar

versendet von 2 Pfd. bis 100 Pfd., a Pfd. 18 Sgr. incl. Verpackung. Sardellen, Sardinen, Anchovis rc. **J. H. Kühling, Hamburg,** Deichstraße 55.

Die
Pelzwaaren-Handlung
von
J. C. Achenbach,
17. kleine Domstraße 17,
empfiehlt ihre selbstgefertigten reellen Pelzwaaren besonders in diesem Jahre zu sehr billigen Preisen.



Grabdenkmäler
in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl
A. Klesch,
Frauenstr. 50.



Im Finow-Kanal eingewinterte Güter expediren per Axe oder Eisenbahn prompt die Spediteure
Fick & Becker
in Neustadt-Eberswalde.

Kur der Trunksucht,

ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen Die Kur kann **mit** und **ohne** Wissen des Kranken vollzogen werden. Schon über 1000 geheilt. Atteste stehen zu Diensten.

Gegen Einsendung von 2 Thlr. erfolgt Zusendung der Medikamente nebst Gebrauchsanweisung. Arme, welche ein amtliches Armuths-Zeugniß beibringen, erhalten es gratis durch
F. Vollmann,
Frankfurt a. O. (Preußen).

Operngläser
außerordentlich billig und in größter Auswahl bei
F. Hager, Optiker,
Aschgeberstraße 7,

Korn-Pfundbärme
täglich frisch empfehlen
Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Papierdüten und Beutel
in grau, blau und halbweiß vorräthig und lasse dieselben mit Firmendruck schleunigst anfertigen.
Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Brenn- und Kittanstalt,
Jacobikirchhof 8.

Die Tochter eines Geistlichen, gesetzten Alters, möchte gern zu Ostern die Führung eines städtischen Haushalts bei gebildeten Leuten des Mittelstandes übernehmen und bittet gefl. Offerten an die Expedt d. Bl. zu senden.